

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 34.

Dienstag den 29. April

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr

Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

Das R. Ministerium des Innern hat auf die Berichte, welche über die Frage, ob die nach Lit. 1. §. 3. 4. 5. der Landes-Ordnung wegen Zechens und Saufens unter der Predigt zu erkennende Geldstrafe, auch dann, wenn sie nicht von dem Kirchen-Convent, sondern von dem Schultheißen für sich oder von dem Gemeinderath erkannt wird, dem Armenkasten oder der Gemeindepflege gebühre, von den Kreisregierungen erstattet worden sind; sich durch Erlaß vom 10. d. Mts. mit der im Wesentlichen gleichförmig geäußerten Ansicht einverstanden erklärt, daß in den die Regel bildenden Fällen, wo die fragliche Strafe von dem Kirchen-Convente erkannt wird, diese dem Armenkasten zufalle, dagegen dieselbe dann in die Gemeindefasse zu fließen habe, wenn sie von dem Ortsvorstande oder dem Gemeinderathe erkannt werde, da im letzteren Falle die ganz allgemeine Bestimmung des §. 18. des Verwaltungs-Edicts keine Ausnahme zulasse.

Die Gemeinde-Beörden werden zu Herstellung einer Gleichförmigkeit in der Behandlung hiernach beschieden.

Den 26. April 1845.

Die R. Oberämter.

Vdt. Oberamtman
Daser.

Oberamt Nagold.

Die R. württembergische Regierung des Schwarzwald-Kreises an das R. Oberamt Nagold.

Es war bisher und ist noch gegenwärtig eine sehr fühlbare Lücke in der Gemeinde-Verwaltung, daß über den Ertrag der Waldungen keine eigentliche und genaue Rechnung geführt und abgelegt wird.

Die Aufsicht über die Wirthschaft selbst, wie über die Verwendung und Verrechnung der bezogenen Nutzungen konnte darum auch bisher nur eine ganz oberflächliche seyn, und ließ dem Gemeindevorstande einen großen Spielraum.

Diesem Mißstande würde künftig durch den Gebrauch der angeschlossenen Formulare über Aufnahme-Register und Holzverkaufs-Protokolle abgeholfen, wodurch der Rechner unter eine genaue Controle gestellt, und die Möglichkeit gegeben wird, die jährlichen Nutzungen überhaupt so in Schranken zu halten, wie dieselben nachhaltig Statt finden können.

Das Oberamt wird daher angewiesen, in allen Gemeinden mit Waldbesitz die Aufnahme und Verrechnung des Holzes nach obigen Formularen durchzuführen, so weit nicht etwa bereits ähnliche gleichweckmäßige Formularen im Gebrauch seyn sollten.

Neutlingen den 4. April 1845.

Indem man die Vorsteher der mit Waldbesitz versehenen Gemeinden von

dieser Verfügung in Kenntniß setzt, wird denselben bemerkt, daß die oberamtliche Anordnung vom 1. Febr. d. J. (Amts-Blatt Nr. 11, S. 91 und 92), durch vorstehende Verfügung nicht überflüssig geworden sey, vielmehr in ihrem ganzen Umfang fortbestehende, mit der einzigen Ausnahme, daß statt der angeordneten 3 Aufnahme-Register

über die Langholzstämme,

„ „ Klöße,

„ „ das Brennholz

es nach der Regierungs-Verfügung an Zweien genüge, nemlich über

1) das Brennholz und

2) über das Stamm- und Klein-Nußholz.

Die neu angeordneten Formulare werden den Gemeinde-Vorsehern durch die Fischer'sche Buchdruckerei dahier zukommen.

Nagold den 24. April 1845.

R. Oberamt, Daser.

N a g o l d.

Es wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Flossstraße

a) auf der Nagold vom Stälin'schen Wehr in Calw bis Hirsau, vom 1. bis 31. Septbr. d. J.;

b) von der kleinen Enz auf der Strecke von der hintern Stube im Neubach bis zur Säg-Wasserstube, vom 1. bis 31. August d. J. werde gesperrt werden.

Den 26. April 1845.

R. Oberamt, Daser.



Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagsfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Johannes Spöhr, Tagelöhner von Mindersbach,

Montag den 2. Juni
Morgens 7 Uhr.

August Pfaus, Schlosser von Unterschwandorf, derzeit in Rohrdorf wohnhaft,

Montag den 2. Juni
Nachmittags 2 Uhr.

Johannes Hägele, Küfer von Nagold,

Dienstag den 3. Juni
Morgens 8 Uhr.

Johann Georg Schneider, Tuchmacher und Krämer von Schönbronn,

Mittwoch den 4. Juni
Morgens 8 Uhr.

Christian Graf, Weber von Böfingen,

Donnerstag den 5. Juni
Morgens 8 Uhr.

Andreas Walz, Andr. Enkel, Zeugmacher von Walddorf,

Freitag den 6. Juni
Morgens 7 Uhr.

Johann Georg Walz, Balthas Sohn, Zeugmacher von Walddorf,

Freitag den 6. Juni
Vormittags 11 Uhr.

Johann Martin Walz, Michaels Sohn, Zeugmacher in Walddorf,

Freitag den 6. Juni
Nachmittags 3 Uhr.

Christian Wiedmann, Tagelöhner im Enzthal,

Samstag den 7. Juni
Morgens 8 Uhr.

Alt Johannes Steiner, Maurer in Altenstaig,

Dienstag den 10. Juni
Morgens 8 Uhr.

Johann Georg Beutler, Schmid in Emmingen,

Mittwoch den 11. Juni
Morgens 8 Uhr.

Den 23. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
H o f.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

G l a t t e n,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Alt Matthäus Herbstreit, Tagelöhners in Glatten, werden die Gläubiger desselben zu der am Montag den 26. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Glatten stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung andurch vorgeladen.

Freudenstadt den 19. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
G l o c k e r.

Oberamtsgericht Horb.

A l t h e i m.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Simon Singer, Bauern zu Altheim, wird die Schulden-Liquidation ic.

Donnerstag den 29. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Altheim vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch schriftliche Reccesse ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Behandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse =

Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe beitreten.

Horb den 22. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
E b l e.

B i e r i n g e n u n d S u l z a u.

Schulden-Liquidation.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen ic. an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Theodor Deuschle, Maurer zu Bieringen,

Freitag den 30. Mai 1845
Vormittags 9 Uhr.

Jakob Deuschle, ledig in Sulzau,

Freitag den 30. Mai 1845
Nachmittags 2 Uhr.

Horb den 24. April 1845.

K. Oberamtsgericht,
E b l e.

Floßinspektion Kalmbach.

N a g o l d.

Scheiterfloß.

Der heurige Nagold-Scheiterfloß wird — für den Fall, daß ungünstige Witterung und andere unvorhergesehene Umstände nicht hindernd in den Weg treten — in der Woche

vom 4.—11. Mai d. J.

seinen Anfang nehmen, wovon die an der Nagold-Floßstraße beschäftigte Schiffer- und Flößerschaft hiedurch in Kenntniß gesetzt wird, damit bei Zeiten die betreffende Strecke von Lang- und Klotzholz ic. geräumt werde.

Kalmbach am 7. April 1845.

K. Floß-Inspektion,
O b e r f ö r s t e r
G ü t t e n b e r g e r.



Forstamt Freudenstadt.

Wiederholter Holzverkauf.

Bei dem am 21sten d. M. im Revier Reichenbach statt gehaltenen Holzverkauf wurden für einen Theil des Materials entsprechende Erlöse nicht erzielt; es wird daher

am Montag den 5. Mai
Vormittags 9 Uhr

das nachstehende, in der neuen Weglinie vom Staatswald Kirchwegwald u. c. erzeugte Lang- und Klotzholz wiederholt versteigert werden, und zwar:

226 tannene Stämme, je 32' lang,
316 forchene Säglöße.

Die Ortsvorsteher wollen für genügende Bekannmachung dieses Verkaufes sorgen.

Christophsthal den 26. April 1845.

R. Forstamt,
v. Kauffmann.

**Reinerzau,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.**

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschafts-Theilung der kürzlich gestorbenen ledigen Krämerin Christine Lind von hier mit Sicherheit vornehmen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dieselbe zu haben vermeinen, aufgefordert, solche

binnen 21 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sie sich sonst die durch ihr Stillschweigen entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 19. April 1845.

R. Gerichtsnotariat
Freudenstadt,
Müller.

**Lügenhardt,
Gerichtsbezirks Horb.**

Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des am 6ten v. M. dahier gestorbenen Medart Abberger, Strumpffstricker von Dettlinglingen, Fürstlich Sigmaring'schen Oberamts Glatt, werden aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Waisengericht Lügenhardt bis zum 20. Mai d. J. geltend zu machen und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie bei Auseinander-

setzung des Abberger'schen Schuldenwessens unberücksichtigt bleiben würden.

Den 22. April 1845.

R. Gerichts-Notariat Lügenhardt,
Horb, Ruoff. Schultheiß Kienzle.

Stuttgart.

Haber-Beifuhr- und Lieferungs-Afford.

Ueber die Anschaffung des Haber-Bedarfs für die hiesige Garnison auf das Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Decbr. 1845 wird die unterzeichnete Stelle am

Donnerstag den 8. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Kaserne der R. Leib-Garde zu Pferd zweierlei Afforde abschließen, nämlich:

1) Ueber die Beifuhr der angewiesenen Quantitäten von den Fruchtkästen der Kameralämter Leonberg, Sindelfingen, Altenstaig, Balingen, Hirsau, Horb, Pfullingen, Reutbin, Rottenburg, Sulz, Urach, Göppingen, Kirchheim und Weingarten, und

2) über die Lieferung des Bedarfs gegen baare Bezahlung im Ganzen sowohl, als in angemessenen Parthien.

Die Liebhaber werden nun mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß diejenigen, welche nicht schon als bemittelte und zuverlässige Männer diesseits bekannt sind, sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen bei der Verhandlung auszuweisen, sämtliche Unternehmer aber tüchtige Bürgen zu stellen haben.

Den 25. April 1845.

Regiments-Quartiermeister-Amt
der R. Leib-Garde zu Pferd.

N a g o l d.

Nochmaliger Liegenschafts-Verkauf.

Nach oberamtsgerichtlichem Auftrage vom 23. d. M. solle die in der Gantmasse des Kaufmanns Christian Schwarz von hier vorhandene Liegenschaft, wie solche in der Nummer 70. dieses Blatts vom vorigen Jahr ausführlich beschrieben ist, zum nochmaligen Verkauf gebracht werden.

Hiezu ist nun

Samstag der 31. Mai d. J.

anberaumt, und es werden die Kaufs-liebhaber eingeladen, an diesem Tage Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Unbekannte Kaufslustige haben sich vor der Versteigerung über ihr Prädicat und Vermögen, durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen, und es können die Kaufs-Bedingungen täglich bei dem Güterpfleger Stadtrath Bischof vernommen werden.

Den 26. April 1845.

Der Stadtrath.

N a g o l d.

Aufforderung von unbekanntenen Gläubigern.

Um den Hauskauffchilling des gewissen Bäckers Christian Lehre mit Sicherheit verweisen zu können, werden die Gläubiger desselben, welche ihre Forderungen nicht bereits bei dem Stadtschultheißenamt angemeldet haben, hiezu aufgefordert, die innerhalb der nächsten 15 Tagen, von heute gerechnet, zu thun, widrigenfalls sie bei dieser Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 23. April 1845.

Der Stadtrath.

N a g o l d.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Besitztum des Kaisers Johannes Hägele dahier, bestehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, an der alten Oberjettinger Straße;
- 1 Viertel Baum-, Gras- und Küchengarten im Stadtgraben, bei dem Hause;
- 1/2 Viertel Wüstfeld am Emminger Weg, und
- 1 Morgen 3 Ruthen Acker, Zeltg Röhrenbach, im Sulzer-Deschle, am Samstag den 17. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten



Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einlabet.

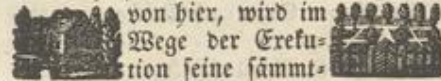
Den 14. April 1845.

Stadtrath;
für diesen:
Stadtschultheiß Fuchstatt.

Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Dem Christoph Adam Nestle, Färber



von hier, wird im Wege der Exekution seine sämmtliche Liegenschaft am

Samstag den 10. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verkauft; solche besteht in:

- 1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer, Stallung und Keller im Dorfe;
- 2) einer besonders stehenden neubauten Färberwerfstätte mit vier Kesseln und sonstiger Einrichtung;
- 3) 1/2 Morgen Wiesen, die Schleifwiese am Forbach;
- 4) 3 Viertel 21 Ruthen Wiesen, das Lehen am Dorf;
- 5) 1 Morgen 1 1/2 Viertel 13 3/8 Ruthen Acker im Surbach;
- 6) 1/8 Morgen 45 Ruthen Gras- u. Baum-, auch Gemüse-Garten beim Haus.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 16. April 1845.

Schultheißenamt,
Weidenbach.

Oberwaldach,
Schultheißerei Cresbach,
Oberamts Freudenstadt.

Akkord.

Die Schulgemeinde Oberwaldach hat die höhere Genehmigung erhalten, an ihrem Schulhaus den nördlichen Giebel und die westliche Langseite verschindeln zu dürfen.

Zur Abstreichs-Verhandlung wird der 2. Mai d. J.

festgesetzt, wo sich die betreffende Handwerksleute in des dortigen Anwalts Behausung

Nachmittags um 1 Uhr einfinden wollen, wo dann die Bedin-

gungen vor der Abstreichs-Verhandlung vorgelesen werden.

Zu gleicher Zeit werden auch 40 bis 50 Stück Nummern-Steine an die dortige Vicinalwege verabstreicht.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Cresbach den 22. April 1845.

Staabs-Schultheißenamt,
Bohnet.

Privat-Anzeigen.

Buhlach,
Gemeindebezirks Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.

Bau-Akkord.

Der Herr Glashütte-Besitzer J. G. Böhringer beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers und nächsten Frühjahrs ein neues Wohnhaus, 64' lang, 42' breit, mit einem steinernen und einem hölzernen Stockwerk zu erbauen.

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Arbeiten hievon werden am Samstag den 3. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr

in dem Sternwirthshause im Mittelthal im Abstreich verakkordirt, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Unbekannte Meister wollen sich mit glaubwürdigen Prädikats-, Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versehen.

Die Ueberschlagspreise werden bei der Verhandlung bekannt gemacht.

Im Auftrage

Freudenstadt den 19. April 1845

D. A. Werkmeister
Pfeifer.

Anzeige.

Zur Besorgung des Verkaufs für ein courantes Waaren-Geschäft werden unter Zusicherung vortheilhafter Bedingungen hier und in der Umgegend einige thätige Leute gesucht, und belieben die hierauf Reflektirenden ihre Offerte franko mit Chiffer E. L. bezeichnet an Herrn Hermann Lorch in Frankfurt a. M. gefälligst einzusenden.



N a g o l d.

Farren feil.

Unterzeichneter verkauft drei zum Dienst ganz brauchbare Farren um

billigen Preis, und ist hiezu

Samstag der 3. Mai d. J. bestimmt, an welchem Tage sich die etwaigen Kaufs Liebhaber

Morgens 9 Uhr

in dem Hause des Bierbrauer Graf dahier einfinden wollen, wo sie das Weitere vernehmen können.

Den 28. April 1845.

Alt Gabriel Graf.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Ein Kinderwägelin sucht zu kaufen
Schulmeister Flogaus.

Hatterbach,
Oberamts Nagold.

Wägen zu verkaufen.

Ein ganz neues, so wie ein älteres Bernerwägel, wie auch ein schon gebrauchter, jedoch noch ganz guter 3spänniger Wagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen bei

J. G. Gutekunst,
Schmidmeister.

N a g o l d.

Verkauf eines laufenden Werkes.

Der Unterzeichnete ist Willens, seine in Neben-Gebäulichkeiten gut eingerichtete Wollenspinnerei mit einem Sortiment Maschinen etc., sammt Wohnung u. Garten-Antheil, entweder zu verpachten oder zu verkaufen, und werden neben billigen Bedingungen noch die weitere Vortheile in Aussicht gestellt, daß gegen Stellung tüchtiger Bürgen der Kaufschilling gegen Verzinsung stehen bleiben kann. Täglich können die Verkaufs-Objekte eingesehen und ein vorläufiger Kauf oder Pacht abgeschlossen werden. Unterzeichneter wäre auch nicht abgeneigt, wenn sich hiezu keine Liebhaber zeigen sollten, zu jedem andern beliebigen Wasserwerk, da es nie an Wasser fehlt, es kauf- oder miethweise abzugeben.

Die Kaufs- oder Pacht-Liebhaber werden höflich eingeladen, sich am Pfingstmontag den 12. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Post dahier einzufinden, wo die

ausgeschlehten Lehrenten, Professoren, Wobnuer, ev. Pfauenstelle, das Rev. Finanzk

näheren Bedingungen vernommen werden können.

Um Veröffentlichung dieses ersucht er höflichst.

Den 26. April 1845.

Kentschler,
Sägmühle- u. Spinnerei-
Besitzer.

H o r b.

Heu- und Stroh-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft partienweise 30 Wannen gut eingeheimstes Heu und Deynd aus dem Neckarthal, sowie 50 Bund Haberstroh.

Den 23. April 1845.

Amtsnotar Hailer.

Pfalzgrafenweiler.

Geld auszuleihen.

Gegen Versicherung, welche wenigstens zu zwei Dritttheilen in Gütern zu bestehen hat, sind einige hundert Gulden auszuleihen.

Bei wem? sagt

Gutekunst, Kaufmann.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 2. April die kath. Pfarrei Berg (D. Ravensburg) dem Pfarrer Nachbauer in Nordhausen und die zu Jggingen dem Repetenten Schmid am Konvikt zu Ehingen, ferner vermöge höchster Entschliesung vom 8. April das Kameralamt Dornstetten dem Finanzkammer- Revisor Müller in Ellwangen gnädigst übertragen, auf das Kameralamt Baihingen den Kam. Berw. Neuchlin in Heiligkruzthal, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst versetzt, und zum Sekretär bei der Eisenbahn-Commission den bei dem Finanz- Ministerium angestellten Kanzlisten Hilpert gnädigst ernannt. Sodann haben Höchstselben vermöge höchsten Dekrets vom 10. April auf die Aktuarsstelle bei dem D.A. Gericht in Ulm den G. Akt. Schmalzigaug in Wangen, ferner den G. Akt. Hummel in Reutlingen auf die in Mergentheim, seinem Ansuchen gemäß, zu versetzen gerubt, wie auch auf die Akt. Stelle bei dem D.A. Gericht Waldsee den Ger. Akt. Kapff in Teitnang versetzt, und die hiedurch in Erledigung gekommene Akt. Stelle dem Ref. 1. Kl., Neher von Viberach, zu übertragen gerubt. Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung vom 14. April zum HüttenVer. Assistenten in Wilhelmshütte den Bergkadteten Roscher in Friedrichsthal gnädigst ernannt, wie auch durch höchste Entschliesung vom 16. April die evang. Pfarrstelle in Eibensbach dem Semin. Leyrer, Inspektor der Privat- Erziehungsanstalt zu Bönningheim, gnädigst übertragen, und durch höchste Entschliesung vom 21. April den Kommand. des 1. Inf. Regim., Obersten v. Knörzer, unter Anerkennung seiner vielsährigen treu geleisteten Dienste, wegen körperlichen Leiden, seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand versetzt.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausgeschrieben: Bei der land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalt in Hohenheim die Stelle eines zweiten Professors der Landwirthschaft, Gehalt 1000 fl., nebst freier Wohnung; das Kameralamt 2. Kl. Heiligkruzthal; die ev. Pfarrei Laichingen, Eink. 1258 fl.; die kath. Kaplanstelle in Stuttgart, Eink. 892 fl. nebst Amtswohnung; das Revier 2. Kl. Schrozberg; eine Revisorsstelle bei der Finanzkammer des Jarkreises, Besoldung 800 fl.; eine

Kanzlistenstelle bei dem Finanzministerium, Besold. 700 fl.; das D.A.G. Aktuariat Reutlingen und die Umgeldskommissariatsstelle in Riedlingen, Gehalt 500 fl., neben den gesetzlichen Gebühren.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Erzingen, Def. Viberach, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. 16 kr. verbunden ist, und die um den zu Schornbach, D. Schornbach, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 275 fl. 16 kr. verbunden ist, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 22. April 1845. K. ev. Konsistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Zum Schultheißen in Ekenweiler, D.A. Rottenburg, wurde J. Müller ernannt.

Karl der Schlechte.

(Schluß.)

„Ohne Unterlaß, gnädigster Herr, bete ich zu unserm Erlöser, daß er Euch die Gnade erweise, die Mühseligkeiten und Leiden unsers armen Lebens in Geduld zu tragen; er schien mein Gebet erhört zu haben, und schon zeigtet Ihr eine lobenswerthe Ergebung in den Willen der Vorsehung. Woher der Kleinmuth, der Eure Herrlichkeit jetzt zu überwältigen scheint?“

„Ich weiß es nicht, mein Vater, und würde es Euch schwerlich erklären können — Doch habt Ihr Euch nicht über meine Gefinnungen getäuscht? Vielleicht war es nicht Ergebung, was Ihr dafür hieltet? — Nein, und ich gestehe, die Hoffnung allein hatte meinem Geiste Ruhe, meiner Seele Stärke wieder gegeben. Doch ich habe die Augen geöffnet, aller Zauber hat geendet, und ich finde mich jetzt der Wirklichkeit, der furchtbaren Wirklichkeit gegenüber. Sterben in den Mauern dieses Thurmes, und auf Befehl des Vaters meiner Gemahlin, ich, Karl von Navarra! — O, der Gedanke ist schrecklich!“

„Beruhigt Euch, gnädigster Herr, ich bitte, beruhigt Euch. Vertrauet der Gerechtigkeit des Himmels, und wenn, wie Ihr mir oft sagtet, Euer Gewissen sich die Uebelthaten, die man ihm zur Last legt, nicht vorzuwerfen hat, so könnt Ihr noch glückliche Tage auf der Welt



verleben, und der König mein Gebieter, ist zu gut, als daß er Euch nicht verzeihen sollte.“

„Tod und Blut!“ fiel zornig der König von Navarra ein. „Schmach über seine Verzeihung! Euer guter König Johann, wie Ihr ihn nennt, ist auf immer mein Todfeind. Die gerechten und kräftigen Einsprüche, welche die Ehre meiner Krone forderte, erschreckten den schwachen Monarchen, der würdiger wäre, eine Spindel, denn eine Krone zu tragen; und da er es nicht wagte, mich offen anzugreifen, hat er mich in der Falle gefangen, wie einen elenden Fuchs. Es wäre wohl an mir, ihm zu verzeihen. — Doch nein, nein, ewiger Haß dem König Johann: möchte er gleich mir die Schrecken einer endlosen Gefangenschaft kennen lernen! Haß in den Tod ihm und seinem ganzen Geschlechte! Haß dem französischen Volke, dem meine Kraft Furcht einflößt und das meinem Namen ein blutiges Beiwort hinzufügte. Karl von Navarra wird sein Fleisch und seine Gebeine in den Mauern von Forestal lassen, aber bis zu seinem letzten Athemzuge wird er für sie Karl der Schlechte bleiben!“

Seine Blicke funkelten, seine Züge zogen sich zusammen und seine ganze Haltung hatte bei den letzten Worten etwas so Fürchterliches erhalten, daß der Greis, welcher nicht wagte, etwas zu erwidern, sein Gesicht mit den Händen bedeckte, um einigen Thränen des Mitleids freien Lauf zu lassen.

So vergingen einige Minuten im Schweigen. Der König von Navarra war aufgestanden und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Endlich stand er still, und den regungslos dastehenden Pater Mathias anblickend, fuhr er mit sanfterem, ruhigerem Tone fort:

„Ich thue Unrecht, mein Vater, ich thue sehr Unrecht, daß ich mich so erzürne und Eure edelmüthige Seele betrübe, indem ich Euch zeige, wie wenig Eure frommen Ermahnungen bei mir gefruchtet haben. Ueberdies stehen Zorn und übermüthige Reden einem Könige schlecht, den das Geschick mit Füßen tritt, und der unglücklicher ist, als je einer seiner früheren Unterthanen war; einem Fürsten, der seiner Familie entrissen ist, seiner Freiheit baar, seiner Krone beraubt, vergessen, vielleicht verrathen von denen, welche sich seine Freunde nannten, geschmäht, verläumdert von Allen, und dem zuletzt nur noch das traurige Schicksal bleibt, in den Fesseln langsam einen furchtbaren Totenkampf zu ertragen. Verzeiht, o verzeiht, mein ehrwürdiger Freund, wenn ich so eben die Rücksichten vergaß, die ich dem einzigen Menschen, der mir die Bitterkeit des Lebens zu versüßen vermag, schuldig bin. Die Leiden, welche meine Seele martern, verwirren zuweilen meinen Verstand, und dann redet der elende Gefangene noch wie ein mächtiger Herrscher.“

Bei diesen Worten ließ Karl den Kopf auf die Brust sinken. —

„Um Gottes und der Heiligen Willen, gnädiger Herr, gebt Euch nicht so finsternen Gedanken hin!“

„Und weshalb nicht, mein Vater?“ entgegnete Karl.

„D, ich gebe mich keiner Täuschung hin, nie werde ich diesen Kerker verlassen — ich werde darin sterben. Möchte

nur der Tod nicht so lange auf sich warten lassen! Fortan wird das Grab der beständige Gegenstand meiner Gedanken seyn, weil dies allein das Heilmittel und Ende meiner Leiden ist.“ — Je weiter diese traurige Unterredung zwischen Karl dem Schlechten und dem Priester sich fortspann, rückte auch der Abend heran, und der matter werdende Schimmer der Ampel schwattirte sich allmählig mit der Helle des Mondes, der in das Zimmer durch ein schmales Fenster schien, durch welches man die ganze Gegend überschaute. Der König von Navarra, dessen exaltirte Einbildungskraft plötzlich eine andere Richtung nahm, ergriff den Pater Mathias beim Arme, zog ihn zum Fenster und sprach:

„Mein Vater, seht wie schön die Nacht ist, wie rein der Himmel: Alles in der Natur ruht und kein Geräusch stört das feierliche Schweigen der Nacht. Welches Glück für mich, könnte ich auf diesen Feldern umherschweifen, frei die frische Abendluft einathmen! — Doch nein, das ist eine Wohlthat, die alle Welt genießt, und die zurückzufordern der König nicht einmal wagen würde. Seht da unten auf der Plattform dieses Thurmes die brave Schildwache. Gern vertauschte ich meine Klagen um die verlorene Größe als König und meine Hoffnungen als Gefangener mit seinem Leben. Glücklicher Soldat! Die Tage Deiner Jugend waren nicht wie die meinigen von Gold und Seide gewebt, Du trugst nicht, wie ich, die Krone, Doch Du bist jetzt frei. Den Bogen auf der Schulter, schreitest Du heiter, sorglos dahin, ein lustiges Lied trällernd: nichts, nichts vermöchte Dein Glück zu zerstören — und ich!“

Kaum hatte er diese Worte geendet, als ein durchdringender Schrei der nämlichen Schildwache ihn, wie den Pater Mathias erbeben machte. Sie rissen die Augen weit auf. — Der Soldat schien zum Tode getroffen. Er breitete die Arme aus, wankte, und da er sich in diesem Augenblicke an die kleine Brustwehr lehnte, welche das obere Ende des Thurmes umgab, zog das Gewicht seines Körpers ihn nach hinten; und er stürzte in den Graben hinab. Bei dem Lärme dieses Falles erhoben sich draußen tausend verworrene Stimmen. Sodann hallten heftige Schläge an das Thor von Forestal durch das ganze Schloß wieder. Bald gab das Thor den verdoppelten Schlägen nach, und ein Haufe Landsknechte, bis an die Zähne bewaffnet, stürzte in den Hof unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe Navarra! Tod den Feinden des Königs!“ Hier entspann sich beim Scheine des Mondes ein furchtbarer, blutiger Kampf zwischen den Partheigängern und den wenigen Soldaten, welche in Forestal geblieben waren.

Karl von Navarra und der Pater Mathias waren stumm vor Staunen. Endlich wandte sich Karl kalt an den Priester: „Es scheint, mein Vater, als hätte ich Unrecht gethan, zu verzweifeln. Man spielt jetzt im Hofe von Forestal um meine Krone. Erwarten wir das Ende der Parthie.“

Und er stützte sich krampfhaft auf das Fenstergesims.

„Die Parthie ist nicht gleich,“ fuhr der Pater Ma-

thias mit
sian du
Forestal.“

„So
emporrück
No
Saales.“

In
genshügel
nig, der
niedergeb
stand, san
einen sch
sich Karl
Füßen ni
blutbefle
gesprengt
mitten un
seinen S
herab, al
und Rod
Triumph
Die
Arleur a
fuhr, daß
nem Hau
Forestal
auf dem
ihm ein

In
sonderba
in welche
merkham
ten sie d
die eine
und dur
von der
Schuß n

29. 11. 18
Wou
Abgrab
Schaf g
len meist
den dort
wahrung
und erw
machen.

We
nehme ei
gegraben
wurden.

stias mit der nämlichen aufscheinenden Ruhe fort; „Tristan du Bois ist fest mit seinen besten Soldaten fern von Forestal.“

„Gott sey gelobt,“ rief der König von Navarra, sich emporrichtend, „ich bin gerettet!“

„Noch nicht! rief eine Stimme im Hintergrunde des Saales.“

In demselben Augenblicke setzte ein französischer Bogenschütze seine Waffe an die Wange, zielte auf den König, der Pfeil flog ab. — Der Fürst hatte sich bei Zeiten niedergebückt, doch der Vater Mathias, welcher hinter ihm stand, sank zusammen, vom Tode getroffen. Wüthend und einen schweren Schemel von Eichenholz ergreifend, warf sich Karl auf den Soldaten, und schmetterte ihn zu seinen Füßen nieder. In diesem Augenblicke zeigt sich ein Haufe blutbesteckter Menschen an der Thüre, die sie mit Krachen gesprengt hatten. Der König von Navarra stürzt sich mitten unter sie, und trifft blindlings die Ersten, die sich seinen Streichen darbieten! doch bald sinken seine Arme herab, als er seine Anhänger erkennt, Fernando d'Alana und Rodriguez d'Urris an der Spitze, welche ihn im Triumph unter Freudenschrei fortragen.

Die Sonne ging hinter den Strohdächern der Stadt Arleux auf, als Tristan du Bois, der in Crevecoeur erfuhr, daß er das Opfer einer höllischen List sey, mit seinem Haufen vor den Trümmern des in Asche gelegten Forestal ankam. Der König von Navarra war bereits auf dem Gebiete der Picardie, wo Pecquigny's Verrath ihm ein Asyl sicherte.

Tags-Neuigkeiten.

In Tübingen ereignete sich vor einigen Tagen ein sonderbarer Fall: 2 Mägde reinigten ein Miethzimmer, in welchem 2 geladene Pistolen hingen, vom Besizer aufmerksam gemacht, daß solche scharf geladen seyen, scherzten sie doch damit und hielten die Pistolen gegeneinander, die eine drückte los, schoß der andern einen Zahn aus, und durch den Backen; in der Herzensangst wurde auch von der zweiten abgedrückt, glücklicherweise gieng aber der Schuß nur in einen zunächst stehenden Sopha.

Vor einigen Tagen wurde in Bollmaringen beim Abgraben des Kirchengemäuers von den Arbeitern ein Schatz gefunden, ungefähr 6 - 700 fl. im Werthe, es sollen meist altfranzösische Thaler seyn. Sie wurden durch den dortigen Herrn Kaplan sogleich urkundlich in Verwahrung genommen und in einem Säckchen versiegelt, und erwarten ihren Erlöser, derer mehrere sich anheischig machen.

Wer mit Vortheil Keller graben lassen will, der nehme ein Beispiel an dem von R. in H. diesen Winter gegrabenen Keller, wo Gewölbe ohne Bockgestelle gemacht wurden.

An einem der ersten Tage dieses Monats schickte ein armer Mann aus dem Oberamt Neustlingen seine einzige Tochter, ein Kind von 7 Jahren, allein in den Wald, um dürre Blätter zu sammeln; das Kind, von der Nacht überfallen, verirrete sich. Den folgenden Tag gieng der Vater aus, es zu suchen, fand aber nur den Kopf, an welchem jedoch die Augen (wahrscheinlich von einem Raubvogel) ausgehackt waren und einige abgenagte Gebeine. Wahrscheinlich ist es von reisenden Thieren zerissen und verzehrt worden. Der unglückliche Vater verlor den Verstand. (U. L.)

Emmerich, 18. April. Diesen Morgen, früh um halb 6 Uhr, entdeckte der Schiffer Disch, Schiff: „Nur nicht ängstlich!“ mit 4826 Strn. von Amsterdam nach Mannheim beladen, im Raume seines Schiffes Feuer. Es wurden sofort alle Anstalten getroffen, um Schiff und Ladung zu retten, doch vergeblich. Nur ein Theil der als Oberlast geladenen Baumwolle wurde über Bord geworfen und dann ans Land gebracht; von den andern Gütern konnte ebenfalls nur ein kleiner Theil gerettet werden und dieser noch in einem sehr schlechten Zustande. Ueber die Ursache des Brandes ist man in Ungewisheit; Schiffer schreiben es der Selbstentzündung von Baumwolle und Taback zu. Bei Wiederverbauung des Schiffes muß man im „Motto“ das nicht auslassen.

Frankfurt a. d. O., 18. April.) Gestern Nachmittags 4 Uhr traf hier per Estafette die Nachricht ein, der Herr Pfarrer Ronge werde, der vielseitig von hier ausgegangenen Einladung folgend, um 5 Uhr in unseren Mauern eintreffen. Sofort fuhr ihm eine Deputation entgegen und geleitete ihn in das bei dem Vorsteher der Stadtverordneten Herrn Hartung bereit gehaltene Absteige-Quartier, wo der hochverehrte Gast mit Jubel begrüßt und dann in eine größere Versammlung eingeführt wurde. Beim Eintritt in den Saal stimmte ein Musikchor den erhebenden Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ an und begeistert fiel die Versammlung ein, die die Räume dicht gedrängt füllte. Hr. Justizrath Dr. Bardeleben redete darauf den Herrn Ronge in so kräftigen, so seelenvollen Worten an, daß die rege Theilnahme sich noch steigerte. Es wurde nun eine von mehr als 200 Personen unterzeichnete Adresse verlesen. Hr. Ronge antwortete in gewohnter liebenswürdiger Bescheidenheit, und als er den Saal verließ, begleitete ihn der allgemeinste Jubel, in den die vor dem Hause zahlreich versammelte Menge einstimmte. Die deutsch-katholische Sache findet hier mehr und mehr Anhänger und die Gemeinde zählt bereits gegen 60 Mitglieder. Heute Morgen hat uns Hr. R. verlassen, kehrt aber am 20. hierher zurück, um Tags darauf Gottesdienst zu halten, die Taufe eines Kindes vorzunehmen und das heil. Abendmahl zu vertheilen. (Berl. Btg.)

Da der Mai vor der Thüre steht, die wir ihm gern öffnen, so dürfen wir die neue Entdeckung der Maikäfer-Suppe unsern Lesern nicht vorenthalten. Sie soll besser seyn als die beste Krebsuppe, besonders wenn man 7 Theile Krebse und 1 Theil Maikäfer dazu nimmt. Die Suppe wird gerade so bereitet wie die Krebsuppe, 30 Stück Käfer auf die Portion. Diese werden gewaschen, in einem Mörser gestoßen, in heißer Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgekocht, fein durchgeseiht, und über geröstete Semmelschnitte angerichtet.

Auf der Stettin-Berliner Eisenbahn warf ein Dienstmädchen, als eben der Bahnzug nahte, sich mit dem Körper über die Schienen, und die Lokomotive trennte der Armen den Kopf vom Rumpfe. Mißhandlungen von Seiten ihrer Dienstherrschaft soll sie zu diesem schauerlichen Selbstmord veranlaßt haben, wie ein auf ihrer Brust gefundener, mit Bleistift geschriebener Zettel besagte.

Eßlingen, 24. April. Oeffentliches Schluß-Verfahren. Die Kindsmörderin Asmus von Stuttgart wurde zu 12jähriger Zuchthaus-Strafe verurtheilt. Die Angeeschuldigte, deren Aussehen weniger für Bosheit, als für vorübergehende Verwirrung spricht, blieb meistens ruhig, und erst bei Verkündigung des Urtheils brach sie etwas in Thränen aus; sie erbat sich nach Vorlesung der Rekursbelehrung die gesetzliche Bedenkzeit, um sich mit ihrem Anwalt besprechen zu können; sie wird wahrscheinlich den Rekurs ergreifen und die Strafe vorläufig antreten.

Etwas Pech. Man erzählt sich in Berlin folgenden Vorfall: Ein Student der Medicin, Israelite, verliebt sich in die Tochter seines Wirthes und erlangt die Gegenliebe der Schönen, welche, wie alle romantischen Berlinerinnen, Minna heißt. Er schwört ihr natürlich ewige Treue und verspricht ihr die Ehe. Nachdem man zwei Jahre in Gesellschaft gelebt, und beim Scheine des Mondes spazieren gegangen, erhält der Student das Dol-

tor-Diplom und schießt sich an zu heirathen. Aber ein kleines Hinderniß stellt sich zwischen die blonde Vereinigung: Minna ist Protestantin, und die Landesgesetze verbieten die auf solche Weise gemischte Ehen. Dr. Fr., welcher eben so sehr an seinem Glauben, wie an seiner Liebe hängt, processirt gegen das fatale Gesetz, allein ihm wird der traurige Bescheid, nur durch die Taufe könne er zu seiner Erwählten gelangen. Der Proceß, welcher zwei Jahre gedauert, hat die Geduld des Liebespaars erschöpft. Minna überlegt sich eines Morgens: Rabel, Sarah, Esther, Judith waren auch Jüdinnen — ich will Jüdin werden! was liegt daran, man kann deswegen doch eine schöne Frau seyn, und mein Mann wird mich nur um so mehr lieben — und dann — er ist sehr reich. — Zwei Tage später, als eben die Zeitungen in langen Artikeln die abschlagige Antwort auf das eingereichte Gesuch des Dr. Fr. an den König mittheilten, schreibt Minna folgende Zeilen an ihren Geliebten:

Mein Theurer!

Du wirst das unangenehme Resultat in unserer Heiraths-Angelegenheit bereits erfahren haben. Aber sey ruhig, nicht dem König — Deinem Engel — wie Du mich zu nennen pflegst, war es vorbehalten, das Schicksal zu verföhnen. Keine Macht dieser Erde wird uns mehr trennen — seit gestern bin ich Jüdin.
Minna.

Kaum waren diese Zeilen auf die Post befördert, als ein Kourier aus Breslau folgendes Schreiben an Minna überbrachte:

Meine angebetete Minna!

Kein Wort von dem abschlägigen Bescheid auf mein Gesuch, der Dir bereits aus den Zeitungen bekannt seyn wird. Seit gestern bin ich Protestant und in wenig Tagen Dein Gatte.
Fr.

An dem Festungsbau zu Ulm wird bereits sehr thätig gearbeitet; es sind gegen 3000 Arbeiter beschäftigt, worunter sich eine große Anzahl Tyroler befinden.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 26. April 1845.

| Fruchtpreise: | | | | Brodtare: | | Fleischtare: | | Allelei Victualien: | |
|---------------------------|-----|-----|-----|-----------|-------------------------|--------------------------|-----|-------------------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fr. | fr. | fr. | fr. | fr. |
| Alter Dinkel . . . 1 Sch. | — | — | — | — | 8 Pfund schwarz | Ochsenfleisch | 9 | Rindschmalz . . 1 Pfd. | 20 |
| Neuer Dinkel . . . " | 5 | 6 | 4 | 50 | 4 28 | Rindfleisch | 8 | Schweineschmalz " | 18 |
| Kernen " | — | — | — | — | 4 Pfund Kernen | Kalbsteisch | 7 | Butter " | 14 |
| Haber " | 4 | 40 | 4 | 26 | 8 16 | Sammelfleisch | 7 | Lichter gegossene " | 22 |
| Gersten " | 9 | 20 | 8 | 56 | 8 16 | Schweinsfleisch m. Speck | 9 | " gezogene " | 20 |
| Mahlfrucht " | — | — | — | — | der Weck zu 8 1/2 | " ohne " | 8 | Seife " | 15 |
| Weizen 1 Sri. | 1 | 16 | — | — | Loth kostet 1 | | | Kartoffeln, gewöhnliche | 18 |
| Bohnen " | 1 | 44 | 1 | 28 | | | | " blaue | 24 |
| Roggen " | 1 | 12 | 1 | 11 | | | | | |
| Wicken " | — | 50 | — | 42 | | | | | |
| Erbsen " | — | — | — | — | | | | | |
| Linfen " | — | — | — | — | | | | | |

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

